

Bettina Hintze · Sandra Hofmeister

BEST OF



55 TRAUM HÄUSER

Deutsche Verlags-Anstalt





INHALT

- 8 ALT UND NEU AUF EINEM NENNER**
Umbau einer Scheune bei Teplice (Tschechien)
A2F Architekten
- 14 WOHNEN IN DER VERTIKALEN**
Stadthaus in Braunschweig
Ahad Architekten
- 18 GUT BEDACHT**
Slim House in London (Großbritannien)
Alma-nac Collaborative Architecture
- 24 IM GRÜNEN BEREICH**
Seehaus in der Uckermark
Arcs Architekten
- 30 KOMPAKTER HOLZQUADER**
Wohnhaus mit Atelier in Würzburg
Atelier Fischer Architekten
- 36 RUNDHERUM IN LÄRCHENHOLZ GEKLEIDET**
Niedrigenergiehaus in Lucka, Thüringen
Atelier ST
- 40 FAMILIENURLAUB IM MÄRKISCHEN KIEFERNWALD**
Wochenenddomizil in Köris, Brandenburg
Atelier ST
- 46 AUS EINEM GUSS**
Wochenendhaus in Bad Saarow bei Berlin
Augustin und Frank Architekten
- 52 KLUG KOMBINIERT**
Einfamilienhaus in Ebersberg bei München
Bathke Geisel Architekten
- 56 VERSETZTE EBENEN**
Split-Level-Kubus in Stuttgart
Andrea und Harald Baumann
- 62 SCHATTIGES REFUGIUM**
J-House bei Valencia (Spanien)
Bblab - Architecture Laboratory
- 68 HOMOGENE HÜLLE**
Wohnhaus in Oberbayern
Titus Bernhard Architekten
- 74 GRÜNE TERRASSENLANDSCHAFT**
Wohnhaus in Caputh, Brandenburg
Thomas Beyer Architekten
- 80 BETON-UFO IM GRÜNEN**
Villa am Bodensee (Schweiz)
Biehler Weith Associated
- 86 SCHAUFENSTER ZUR LANDSCHAFT**
Umbau eines Bauernhauses bei Girona (Spanien)
Bosch.Capdeferro Arquitectures
- 92 POLYGONALES RAUMWUNDER**
Haus K2 in Stuttgart
Bottega + Ehrhardt Architekten
- 98 MODERNE KLASSE**
SOL House in Stuttgart
Alexander Brenner Architekten
- 104 TRADITIONSREICHES FAMILIENLOFT**
Sanierung eines Fachhallenhauses in Hamburg
BUB Architekten
- 108 SCHWUNG FÜR DEN ALLTAG**
Familiendomizil in Wien (Österreich)
Caramel Architekten
- 114 AUSDRUCKSSTARKE BETONSKULPTUR**
Haus 1+1=1 in Madrid (Spanien)
Iñaki Carnicero Estudio
- 120 WOHNTRUM VOR WALDKULISSE**
Wohnhaus in Linz (Österreich)
Caspar Wichert Architektur
- 126 STADTVILLA FÜR ZWEI FAMILIEN**
Niedrigenergiehaus in Berlin-Steglitz
Clarke und Kuhn Architekten
- 130 MINIMALISTISCHE VIELFALT**
Reihenhaus in Amsterdam (Niederlande)
Felix Claus Dick van Wageningen Architects
- 136 VORNEHME TRANSPARENZ**
Familiendomizil in Düsseldorf
Georg Döring Architekten
- 142 OFFENE RAUMKOMPOSITION**
Familienresidenz in Zagreb (Kroatien)
DVA Arhitekta
- 148 HELLE FREUDE**
Umbau und Aufstockung eines Hinterhauses in Heidelberg
Ecker Architekten
- 154 HAUS HOCH ZWEI**
Atelierhaus in Wenzelbach, Bayern
Fabi Architekten
- 160 LICHTGESTALT AM HANG**
Haus F in Esslingen
Finckh Architekten

- 166 DER WÜRFEL IST GEFALLEN**
Stripe House in Leiden (Niederlande)
Gaaga Studio for Architecture
- 172 URBANE DYNAMIK**
V-Haus in Leiden (Niederlande)
Gaaga Studio for Architecture
- 176 FAMILIÄRE WOHNLANDSCHAFT**
Einfamilienhaus in Düsseldorf
Geitner Architekten
- 182 ZEITLOS SCHÖN**
Sanierung und Umbau eines Wohnhauses in Köln
Johannes Götz und Guido Lohmann
- 188 ALPINE WOHNLANDSCHAFT**
Holzschindelhaus im
Bregenzerwald (Österreich)
Haller Plattner Architekten
- 194 SCHWEBENDE HOLZSCHATULLE**
Einfamilienhaus im Schwarzwald
Harter + Kanzler Architekten
- 200 INNERE GRÖSSE**
Wohnhaus in Vorarlberg (Österreich)
Innauer Matt Architekten
- 206 SONNENDECK IM OBSTGARTEN**
Familiendomizil in Langenargen am Bodensee
K_M Architektur
- 212 BÜHNE ZUM SEE**
Haus am Havelsee
Hannelore Kaup Architektin
- 218 WUNDERBAR VERWANDELT**
Umbau eines Wohnhauses in München
Architekturbüro Stefan Krötsch
- 224 RAFFINIERT ZWILLINGSLÖSUNG**
Wohnhaus aus Holz in Neumarkt in der Oberpfalz
Kühnlein Architektur
- 230 DAS KLEINE SCHWARZE**
Ferienhaus in der Normandie (Frankreich)
Lode Architecture
- 234 KLARE AUSSICHTEN**
Haus D in Südtirol (Italien)
Architekten Mahlkecht Comploi
- 240 MÄDCHENTURM**
Erweiterung eines Einfamilienhauses
in Vorarlberg (Österreich)
Marte.Marte Architekten
- 246 MEDITERRANE LEBENSART**
Ferienhaus La Marseta bei Alicante (Spanien)
Sonia Miralles Mud_Arquitectura
- 252 AUS EINS MACH DREI**
Umbau und Erweiterung eines Hauses bei Paris
(Frankreich)
Moussafir Architectes Associés
- 258 DIALOG ZWISCHEN NEU UND ALT**
Haus Emmzett in Magdeburg
Ulrich Müller Architekt
- 262 OPTIMALE ERGÄNZUNG**
Um- und Anbau in Langenargen am Bodensee
Florian Nagler Architekten
- 268 RÜCKZUG UND AUSBLICK**
Otium-Haus in Nitra-Drážovce (Slowakei)
Sebastian Nagy Architects
- 272 HAUS FÜR ELTERN UND FÜR KINDER**
Familiendomizil in Leiden (Niederlande)
Pasel.Künzel Architects
- 278 KLASSISCHE PROPORTIONEN**
Einfamilienhaus in Lienen
Pellemeier Architekten
- 282 RAUM IST IN DER KLEINSTEN HÜTTE**
Umbau einer Scheune zum Ferienhaus
im Wallis (Schweiz)
Savioz Fabrizio Architects
- 286 REVOLUTION VON INNEN**
Umbau eines Reihenhauses in Schweinfurt, Bayern
Schlicht Lamprecht Architekten
- 292 NEUE HÜLLE, ALTER KERN**
Umbau und Erweiterung eines Hauses in Vorarlberg
(Österreich)
Jochen Specht
- 298 DER TRICK MIT DEM KNICK**
Einfamilienhaus in Hörbranz (Österreich)
Juri Troy Architects
- 304 FEIN PROPORTIONIERT WOHNSKULPTUR**
Holzhaus in Reinbek bei Hamburg
Wacker Zeiger Architekten
- 310 REGIONALE QUALITÄTEN**
Ferienhaus im Bregenzerwald (Österreich)
Yonder - Architektur und Design
- 316 ANHANG**
Architektenverzeichnis, Bildnachweis, Autorinnen
Impressum

Der HÄUSER-Award

Seit 2004 zeichnet das Architektur- und Designmagazin HÄUSER die besten Einfamilienhäuser aus. Hunderte Architekten aus ganz Europa haben sich in den vergangenen Jahren am Wettbewerb um den begehrten HÄUSER-Award beteiligt. Inzwischen gilt er als der bedeutendste jährlich verliehene Architekturpreis seines Genres. Die Auszeichnung wird in Kooperation mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA) und dem Verband Privater Bauherren e.V. (VPB) vergeben und von den Firmen Jung sowie Parkett Dietrich unterstützt.



55 TRAUMHÄUSER

Wir wissen natürlich, dass der Superlativ ein Imageproblem hat, er ist einfach ziemlich abgenutzt. Wo man hinschaut, bekommt man nur das Beste, Schönste, Tollste angeboten. Im Gegenzug traut man sich kaum, etwas nur gut zu finden, sehr gut sollte es schon sein, am besten aber eben genau das: am besten. Auch auf dem Titel des Buches, das Sie gerade in der Hand halten, steht »Best of« und falls man schon ein bisschen superlativgeschädigt ist, könnte man sich vielleicht fragen, wie wir eigentlich dazu kommen, zu behaupten, die Häuser in diesem Buch seien die besten, und überhaupt: Wovon eigentlich die besten? Nun, wir kommen dazu, weil die 55 Häuser, die in diesem Buch versammelt sind, tatsächlich eine Selektion von Projekten sind, die wiederum im Rahmen des HÄUSER-Awards in die Endrunde aufgenommen, von einer Jury begutachtet, ausgezeichnet oder sogar prämiert wurden. Seit 17 Jahren schreiben wir, die Redaktion des Magazins HÄUSER, einen jährlichen Architekturwettbewerb aus. Die Themenschwerpunkte sind unterschiedlich, in den vergangenen Jahren waren beispielsweise kleine Projekte gesucht, gelungene Umbauten, Familienhäuser oder besonders kostengünstige Entwürfe. Eine Fachjury beschäftigt sich intensiv mit den eingereichten Arbeiten, studiert Pläne, beugt sich über Fotos, diskutiert, wägt ab, streitet sich freundlich und prämiert, wenn man sich einigen konnte, die Preisträger und vergibt Sonderpreise. Bisher ist uns das Einigen immer gelungen, nicht nur, weil wir natürlich auf eine ungerade Zahl von Juroren achten (alter Trick, der das Patt verhindert), sondern auch, weil architektonische Qualität, egal wie individuell sie sich darstellt, doch immer objektiv beschrieben werden kann. Und genau dazu zwingen wir uns bei dem Auswahlverfahren unermüdlich. Auch wenn ein Entwurf allen Jurymitgliedern gleichermaßen gefällt und es keine geteilten Meinungen zu seiner Klasse gibt, wird trotzdem genau analysiert: Worin liegt denn seine Stärke? Welche besonderen Details zeichnen ihn aus? Was ist so innovativ an den Lösungen, die der Architekt gefunden hat?

Aus den Endrunden der vergangenen Jahre haben wir nun wiederum eine Auswahl getroffen, also die Besten der Besten bestimmt. Doppelter Superlativ! Falls Sie diese Extremgrammatik nicht beeindruckt – die Vielfalt, die dabei entstanden ist, sollte es. Gerade weil die Häuser aus Wettbewerben mit wechselnden Schwerpunkten stammen, werden Sie hier Inspiration für viele unterschiedliche Aspekte des Bauens finden, für kleine und große Projekte, für Stadt- und Landhäuser, für Schlichtes und Spektakuläres. Und das ist doch tatsächlich mehr als gut.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit diesem Buch,

Anne Zuber
Chefredakteurin HÄUSER

ALT UND NEU AUF EINEM NENNER

Umbau einer Scheune bei Teplice (Tschechien)

A2F Architekten

Die Scheune aus dem 19. Jahrhundert, die in dem Dörfchen Bilka im Böhmisches Mittelgebirge zum Verkauf stand, war in einem ruinösen Zustand. Und doch waren die Bauherren auf Anhieb vom schlichten Charme des alten Gemäuers fasziniert und beschlossen, es zum neuen Zuhause ihrer fünfköpfigen Familie zu machen. Ihrem Architekten Filip Nosek kam damit eine anspruchsvolle Aufgabe zu: Einerseits galt es, den Zweckbau möglichst kostengünstig in ein zeitgemäßes, komfortables Wohnhaus zu verwandeln, andererseits sollte das Erscheinungsbild des historischen Gebäudes weitgehend erhalten bleiben.

Nosek konzipierte das Familiendomizil daher als Haus im Haus: Die ehemalige Scheune dient – wie bisher – als Wind- und Wetterschutz. In respektvoller Distanz zur 60 Zentimeter dicken alten Bruchsteinhülle wurde im Inneren eine neue, hochwärmegedämmte Holzständerkonstruktion eingefügt. Im unbeheizten Raum zwischen beiden Gebäudeteilen entstand eine klimatische Pufferzone, die sich positiv in der Energiebilanz bemerkbar macht. Mit Ausnahme eines Wanddurchbruchs für den Eingang auf der Südseite waren keine weiteren Eingriffe in das alte Mauerwerk nötig. Auch die beiden großen Öffnungen der ehemaligen Scheunentore blieben erhalten und belichten nun den Wohn- und Essbereich im Erdgeschoss.

Zwischen Alt und Neu, zwischen äußerem und innerem Haus ergibt sich ein spannungsreicher Dialog, der durch gezielt gesetzte Öffnungen und Blickachsen inszeniert wird. Liegende Fenster in der neuen Dachhaut versorgen die Schlafzimmer im Obergeschoss mit reichlich Tageslicht. Zwar mussten die Individualräume aus Platzgründen relativ klein ausfallen, doch das Familienleben spielt sich ohnehin meist im großen Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss ab. Während der Sommermonate scheint hier die Trennung zwischen innen und außen fast aufgehoben: Dann öffnen sich die großen Glasschiebetüren hinter den früheren Scheunentoren und die Natur lockt die Bewohner ins Freie.

1 Haus im Haus: Die ehemalige Scheune aus Bruchsteinmauerwerk bildet die äußere Hülle für das neue Familiendomizil, das als leichte Holzkonstruktion eingefügt wurde. Im Zwischenraum entstand eine unbeheizte Pufferzone.



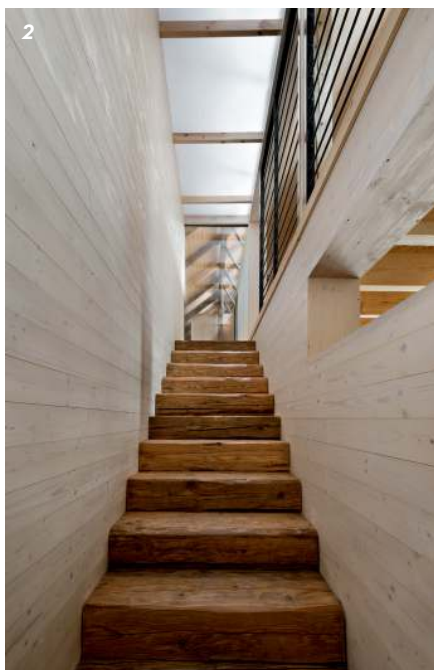


1 Sichtbare Deckenbalken aus Massivholz sowie lebhaft gemaserte Kiefernholzdielen geben dem Allraum im Erdgeschoss sein besonderes Flair. Die Schiebetüren an den Längsseiten machen die Grenzen zwischen Innen-, Zwischen- und Außenraum fließend.

2 Geräumig wirkt das Elternzimmer, das sich bis unter den First öffnet. Die Holzbalken über der Sitznische im Osten blieben als Reminiszenz an den alten Dachstuhl erhalten.

3 Die massive Wandscheibe im Hintergrund trennt die Küche optisch vom Eingangsbereich ab. Die Treppe zum Obergeschoss ragt seitlich aus dem Holzhaus heraus und schiebt sich in den Zwischenraum.





1 Das alte Steingemäuer zeigt sich auch nach der Renovierung unverändert. Das Dach hingegen wurde komplett erneuert und erhielt eine anthrazitfarbene Blechdeckung mit vielen Oberlichtern.

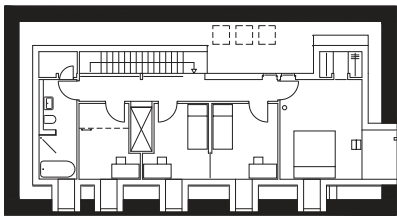
2 Für die Treppenstufen wurden die Holzbalken des ehemaligen Dachstuhls verwendet, der im Lauf des Umbaus entfernt und durch eine neue Konstruktion ersetzt werden musste.

3 Der Flur im Obergeschoss führt zu den Schlaf- und Kinderzimmern. Wand- und Deckenoberflächen in Bretterschalung sowie Estrichboden bestimmen den Raumeindruck in dieser Ebene.

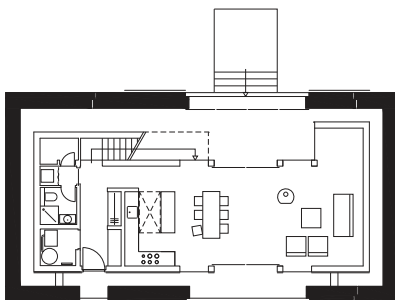


Filip Nosek, A2F Architekten

» Durch das Haus-im-Haus-Prinzip bleibt der Charakter des Ortes erhalten. Eine Vielzahl von Ein-, Aus- und Durchblicken verwebt den Neubau mit dem alten Steingemäuer. «



Obergeschoss



Erdgeschoss

Gebäudedaten

Grundstücksgröße: 4.280 m²

Wohnfläche: 132 m²

Zusätzliche Nutzfläche: 36 m²

Anzahl der Bewohner: 5

Bauweise: Bruchsteinmauerwerk (Bestand), Holzständerbau (Neubau)

Baujahr Scheune: 1889

Fertigstellung Umbau: 2012



WOHNEN IN DER VERTIKALEN

Stadthaus in Braunschweig

Ahad Architekten

Wohnen in der Stadt ist wieder gefragt: Gerade junge Familien schätzen die Vorteile guter Infrastruktur und zentraler Lagen. Die Kommunen haben den Trend erkannt und stellen Flächen für den verdichteten Eigenheimbau zur Verfügung. Wie etwa in Braunschweig, wo auf dem citynahen Areal eines ehemaligen Straßenbahndepots ein neues Quartier entstand, das mit privaten Baugemeinschaften realisiert wurde.

Auch das Architektenpaar Katja und Sascha Ahad zog es hierher. Für ihre Baugruppe entwickelten die beiden aus drei verschiedenen Grundrisstypen eine Reihe individueller Stadthäuser, die sich dank einer rationellen Konstruktions- und Bauweise sowie weitgehend einheitlicher Materialien erfreulich kostengünstig realisieren ließen. Die Vormauerziegel der Straßenfassaden wählten die Bauherren gemeinsam aus und stimmten sie farblich aufeinander ab. Ganz in Weiß hingegen zeigen sich die verputzten Gartenfronten, die durch loggienartige Einschnitte und Dachterrassen geschickt gestaffelt sind, sodass trotz urbaner Dichte blickgeschützte Freisitze entstehen.

So ähnlich die Häuser nach außen hin wirken – in Raumorganisation und Innenausbau unterscheiden sie sich doch deutlich voneinander. Wie auch das Wohn- und Arbeitsdomizil der Architektenfamilie: Von der Eingangsebene mit den Atelierräumen, die sich auf der Gartenseite mit einem Holzdeck fließend ins Freie erweitern, führt eine schmale Sichtbetontreppe in die private Wohntage, die über die gesamte Haustiefe reicht. Große Glasfronten an beiden Stirnseiten holen viel Licht herein, weiße Decken und Wände sowie heller Estrichboden verstärken den Eindruck eines luftigen Raumkontinuums. An warmen Tagen lockt eine gebäudebreite Frühstücksterrasse vor der Essküche die Familie nach draußen. Die Kinder bekamen ihr Reich im zweiten Stock, die Eltern haben sich ihre ruhige Rückzugszone in der obersten Etage eingerichtet – mit einer Dachterrasse, die von der Abendsonne beschienen wird.

I Vormauerklinker in verschiedenen Farbnuancen sorgen für ein abwechslungsreiches Erscheinungsbild der Straßenfronten. Beim Wohn- und Atelierhaus der Architekten wird diese Wirkung durch die reliefartige Fassadenstruktur noch verstärkt.



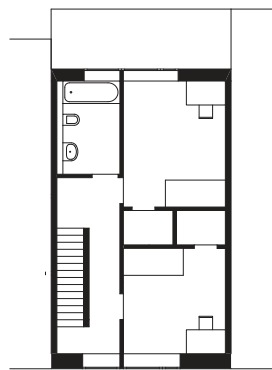




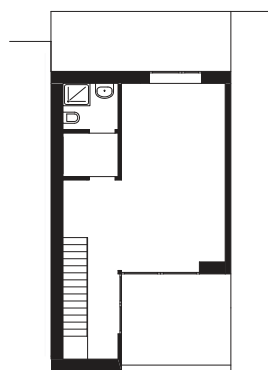
1 Interessante Perspektiven bieten sich vom loftartigen Elternbereich in der obersten Etage: Er öffnet sich im Westen auf eine große Dachterrasse mit Blick über das neue Stadtviertel.

2 Vor- und Rücksprünge gliedern die verputzten Gartenfassaden und lassen loggienartige Freisitze auf verschiedenen Ebenen entstehen. Die Grünfläche wird von allen Parteien gemeinsam genutzt.

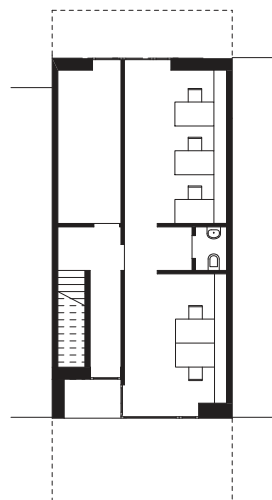
3 Weiße Decken und Wände sowie farbig beschichteter Estrichboden prägen den Raumeindruck im ersten Obergeschoss. Die Essküche erweitert sich auf eine gebäudebreite Frühstücksterrasse.



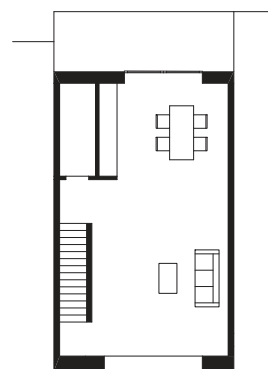
2. Obergeschoss



3. Obergeschoss



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



Sascha und Katja Ahad

» Die Räume erweitern sich auf drei Ebenen ins Freie. Das ist eine großartige Qualität, weshalb uns diese verdichtete Wohnform mit allen Vorzügen der nahen Stadt begeistert. «

Gebäudedaten

Grundstücksgröße: 174 m²

Wohnfläche: 196 m²

Zusätzliche Nutzfläche: 6 m²

Anzahl der Bewohner: 4

Bauweise: zweischaliges Mauerwerk aus Porotonsteinen

Fertigstellung: 2011

GUT BEDACHT

Slim House in London (Großbritannien)

Alma-nac Collaborative Architecture

Gerade einmal 2,30 Meter breit ist das alte Haus, das sich im Londoner Stadtteil Clapham zwischen die Fassaden seiner Nachbarn zwängt. Ebenso ungewöhnlich ist auch der Grundstückszuschnitt: Das Areal reicht gut 32 Meter in die Tiefe und diente in früheren Zeiten als Durchgangszone zu den Ställen. Um 1900 wurde die schmale Lücke an der Straße dann mit einem kleinen Wohngebäude geschlossen, das seither immer wieder umgebaut und erweitert worden war, was die düstere Enge seines Interieurs jedoch nur noch verstärkte.

Nachdem das Büro Alma-nac den Auftrag erhalten hatte, den Altbau heutigen Wohnansprüchen sowie dem Raumbedarf einer vierköpfigen Familie anzupassen, sahen sich die Planer vor eine diffizile Aufgabe gestellt – zumal das knappe Budget des jungen Bauherrenpaars wenig Spielraum ließ. Die größte Herausforderung jedoch war es, das typische Stadthausproblem geschickt zu lösen und über die extrem schmalen Stirnseiten möglichst viel Licht ins Innere zu holen.

Zu diesem Zweck erweiterten die Architekten den Bestand auf der Rückseite mit einer leichten Holzkonstruktion in den Garten. Den Anbau überwölbten sie mit einem sanft geneigten, weit herabgezogenen Dach, das von zahlreichen Oberlichtern durchbrochen wird. Im Erdgeschoss ergab sich so eine enfiladenartige, fast 17 Meter lange Raumfolge, die von der Diele über einen winzigen Wohnbereich bis hin zur Küche mit lichtdurchflutetem Essplatz reicht. In den beiden oberen Etagen entstanden zwei zusätzliche sonnige Zimmer auf der Südseite.

Jeder Quadratmeter wird hier sinnvoll genutzt: Bäder und Nebenräume sind kompakt in der Gebäudemitte zusammengefasst. Intelligente Stauraumlösungen und Einbauten machen bewegliche Möbel fast überflüssig. Im Elternzimmer etwa ersetzt eine Ankleide zusätzliche Schränke, Bettkasten und Ablageflächen wurden platzsparend in die Dachschräge integriert, sodass auch auf geringer Fläche nirgendwo ein beengtes Gefühl aufkommt.

1 Raffinierter Lückenfüller: Der Neubau erweitert ein winziges historisches Stadthaus um zusätzliche Zimmer auf der Gartenseite. Große Fenster durchbrechen das schiefergedeckte Dach und holen viel Licht ins Innere.







1 Die durchgehende Sichtachse im Erdgeschoss lässt auch auf minimaler Fläche ein Gefühl von Offenheit und Weite entstehen. Ein Höhenversatz in der Geschos-
decke zwischen Küche und
Essplatz gibt dem Raum mehr
Luftigkeit.

2 Das geneigte Dach bestimmt den Raumeindruck des Eltern-
schlafzimmers in der ersten Etage. Bettkasten und Ablageflächen
sind in die Schräge integriert und
sparen zusätzliche Aufbewah-
rungsmöbel.

3 Zur Straße im Norden präsen-
tiert sich der vordere Teil des
Gebäudes unverändert mit seiner
historischen Fassade im viktoriani-
schen Stil, die nur mit einem hellen
Anstrich aufgefrischt wurde.

4 Der offene Grundriss hilft
geschickt, die räumliche Enge zu
überspielen. Hinter der Treppe
schließt sich der Eingangsbereich
im Altbau an.

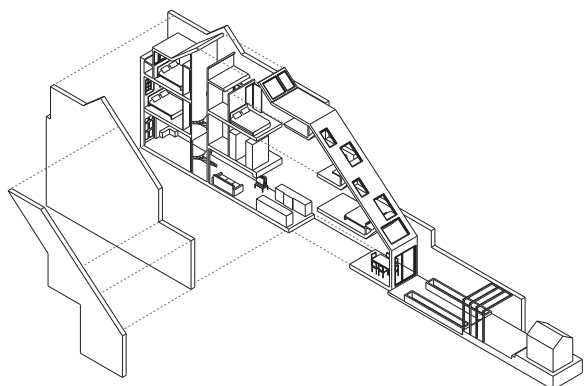




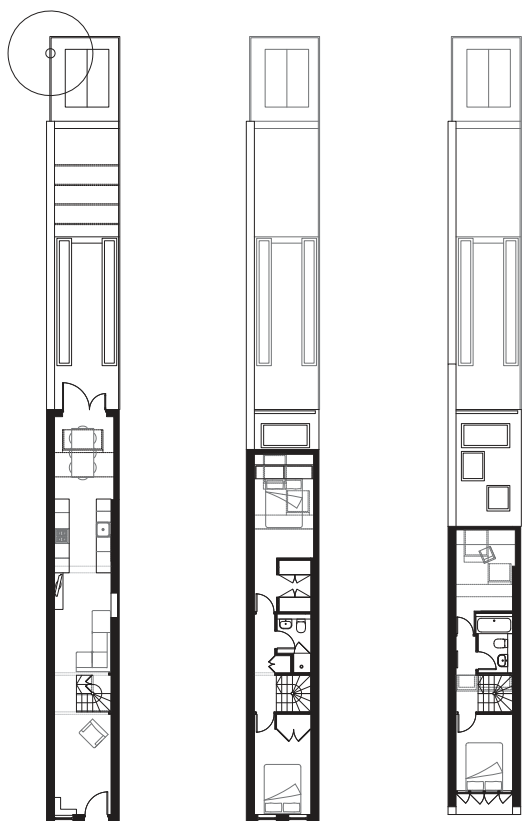
1 Kaum breiter als ein normaler Flur, doch 17 Meter tief ist dieses Familiendomizil. Vom Innenhof reicht der Blick durch das offene Erdgeschoss bis zur gegenüberliegenden Straßenfront mit den alten Sprossenfenstern.



Chris Bryant, Caspar Rodgers, Tristan Wigfall, Alma-nac Collaborative Architecture



Isometrie



Erdgeschoss

1. Obergeschoss

2. Obergeschoss

» Eine besondere Herausforderung war es, natürliches Licht tief ins Gebäudeinnere zu holen und Räume zu schaffen, die großzügig und hell wirken. «

Gebäudedaten

Grundstücksgröße: 90 m²

Wohnfläche: 98 m²

(davon Neubau 46 m²)

Anzahl der Bewohner: 4

Bauweise: Holzkonstruktion mit Schieferverkleidung

Bau- und Umbaukosten gesamt:

ca. 118.000 € (netto)

Fertigstellung: 2012

IM GRÜNEN BEREICH

Seehaus in der Uckermark





Arcs Architekten

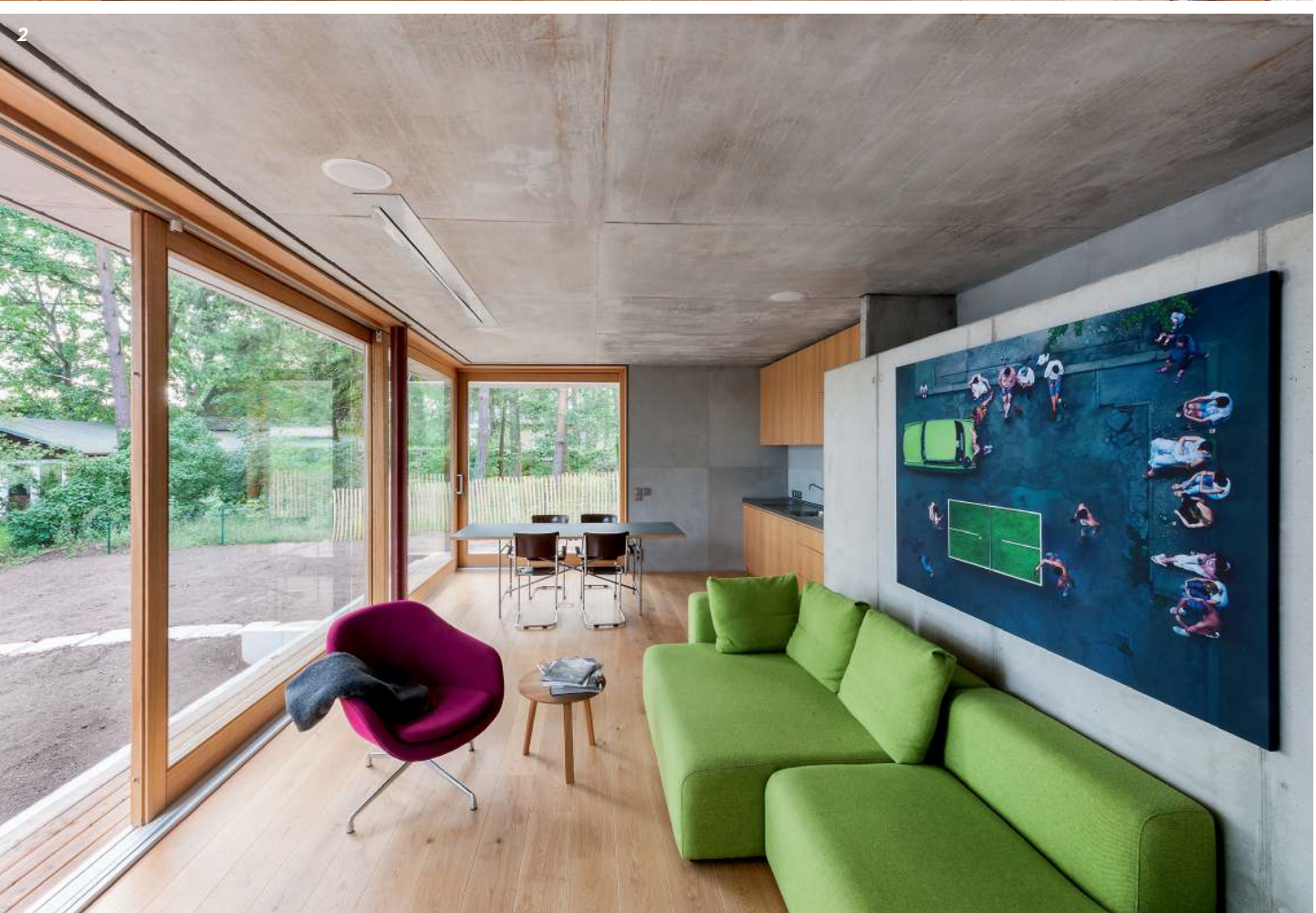
An dem idyllisch gelegenen Ausflugssee bei Berlin bilden alte Kiefern und Buchen die grüne Kulisse für dieses Ferienhaus. Der Architekt Christian Sandweger konzipierte einen kubisch-klaaren Bau, der sich zurückhaltend in seine natürliche Umgebung einfügt. Da sich das Grundstück in einem landschaftlich sensiblen Bereich befindet, waren bei der Planung restriktive behördliche Vorgaben zu beachten. Dennoch gelang es hier, innerhalb der engen Grenzen und Möglichkeiten des Baurechts ein geräumiges Familiendomizil zu realisieren.

Auf dem schmalen, lang gestreckten Areal ist der Neubau als schlichter, flach gedeckter Sichtbetonriegel parallel zum Ufer platziert. Das robuste Material der Außenhaut prägt auch sein Interieur: Wände und Decken sind aus schalungsroh belassenem Beton, dessen spröde Oberflächen in reizvollem Kontrast zum warmtonigen Eichenholz der Parkettböden und Einbauten stehen. Die Reduktion auf wenige Farben und Materialien sowie die dezente Möblierung lenken nirgendwo vom Wesentlichen ab: der fantastischen Aussicht auf das Wasser und in die freie Landschaft, die auf der Südseite mit einer übereck laufenden Glasfront gekonnt inszeniert wird.

Zentrum des Familienlebens ist der offene Wohn-, Koch- und Essbereich in der Eingangsebene, an den sich östlich das Elternzimmer anschließt. Da das Haus nicht ständig bewohnt wird, konnten die Individualräume im Souterrain relativ klein ausfallen: Gäste- und Kinderzimmer sind als minimalistische Schlafkojen ausgebildet, die über eine Abböschung mit Tageslicht versorgt werden. Zusätzlichen Spielraum für den Nachwuchs bietet ein breiter Flur vor der Treppe.

Zur stimmigen Wohnatmosphäre tragen nicht zuletzt die vielen maßgefertigten Einbauten und Wandschränke bei, die alle Dinge des täglichen Gebrauchs dezent verschwinden lassen. Sie bringen Ruhe in die Räume und lassen das Haus trotz seiner überschaubaren Dimensionen optisch größer wirken.

1 Der schlichte Baukörper fügt sich zurückhaltend in seine Umgebung ein. Glasschiebetüren öffnen den Wohnbereich auf der Südseite zum See, das Souterrain erhält über eine Abböschung Tageslicht.



1 Beton an Wand und Decke bestimmt den Raumeindruck im ganzen Haus und steht in reizvollem Kontrast zu den warmtonigen Parkettböden und Einbauten aus Eichenholz.

2 Übereck gezogene Glasfronten lenken den Blick auf die Landschaft. Küche, Ess- und Wohnbereich gehen in der Eingangsebene offen ineinander über. Die massive Wand hinter dem Sofa schirmt die Treppe ab.

3 Schöne Perspektiven ins Grüne eröffnen sich sogar vom Bad im Souterrain aus. Die Wanne ist auf Höhe der Fensterbrüstung eingebaut, sodass sich auch hier der Ausblick auf den See bietet.

4 Kinder- und Gästezimmer sind als minimalistische Schlafkojen ausgebildet, was angesichts der temporären Nutzung als Wochenendhaus jedoch völlig ausreicht.

5 Materialkontraste prägen auch das Elternzimmer, das an kühlen Tagen über den Kamin in der Trennwand erwärmt wird. Die umlaufende Holzplattform schafft fließende Übergänge zwischen innen und außen.





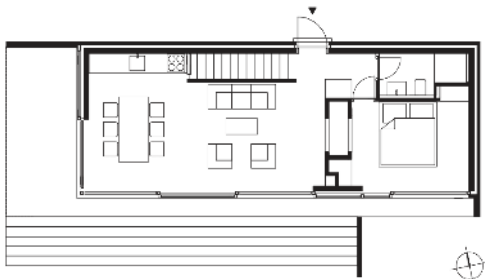
1+3 Die Lage ist der wahre Luxus: Das Grundstück hat direkten Zugang zum See, vom Bootsteg aus kann man die Aussicht übers Wasser und auf die idyllische Landschaft ungestört genießen.

2 Auf der Eingangsseite bildet eine massive Sichtbetonwand das Rückgrat des Hauses und verleiht ihm ein monolithisches, skulpturales Aussehen. Ein luftiger Betonbügel beschirmt den Freisitz auf der Westseite.



Christian Sandweger,
Arcs Architekten

» Das Gebäude orientiert sich auf der Südseite ganz zum See. Die durchgehenden Schiebetüren lassen sich vollständig öffnen und holen die Natur ins Haus. «



Erdgeschoss



Untergeschoss

Gebäudedaten

Grundstücksgröße: 1.406 m²
Wohn- und Nutzfläche: 120 m²
 (mit Terrasse, Steg und Freitreppe)
Anzahl der Bewohner: 5
Bauweise: Sichtbeton mit
 Kerndämmung
Baukosten gesamt: ca. 200.000 €
Fertigstellung: 2012

KOMPAKTER HOLZQUADER

Wohnhaus mit Atelier in Würzburg

Atelier Fischer Architekten

Gute Architektur ist keine Frage der Finanzen, sondern der Gestaltungskompetenz. Diese Überzeugung setzte der Würzburger Architekt Wolfgang Fischer in dem Entwurf für sein Haus in einem Vorort von Würzburg um. Auf dem schmalen Grundstück von 9 Metern Breite sollte Wohnen und Arbeiten unter einem Dach möglich sein, ohne dass die Räume eng wirken.

Das lang gestreckte Haus ist in Bezug auf Konstruktion, Baumaterialien und Grundriss auf die optimale Wohnqualität bei gleichzeitig überschaubaren Baukosten ausgerichtet. Die zwei Stockwerke des kompakten Flachdachquaders sind als Holzrahmenbau auf Steinfundamenten errichtet. Das Material Holz prägt auch die entspannte Atmosphäre in den Innenräumen: Auf den Böden sind durchgängig Massivholzdielen verlegt, deren warmer Farbton mit den weiß verputzten Wandflächen harmoniert. Südseitige Ausblicke in den Garten unterstreichen die helle und freundliche Stimmung zusätzlich. Im Norden hingegen schottet sich das Haus mit nur wenigen querliegenden Fensterschlitzern zur Straßenseite hin ab.

Das Erdgeschoss reiht einzelne Zimmer entlang eines schmalen Flurs an der Längsseite auf. Um Platz zu sparen, sind das Schlafzimmer und das Bad mit hölzernen Schiebetüren vom zentralen Gang abgetrennt. Im Süden öffnet sich das freundliche, helle Arbeitszimmer mit raumhohen Fenstern zum Garten.

Auf der Nordseite des Erdgeschosses führt eine Treppe in den zentralen Wohnraum im ersten Stock, wo Küche, Essbereich und ein Wohnzimmer fließend ineinander übergehen. Vor dem Sofa breitet sich eine knapp 23 Quadratmeter große Dachterrasse aus. Das auskragende Flachdach schützt den Wohnraum vor der Sonne und spendet außerdem Schatten auf dem rundherum mit dem Fassadenholz ausgeschlagenen Freisitz. Mit rund 100.000 Euro Baukosten hat Wolfgang Fischer ein kleines Reich geschaffen, das ebenso funktional wie wohnlich ist.

1 An seiner Schmalseite öffnet sich der Holzrahmenbau mit dreifach-verglasten Fenstern zum Garten. Die Holzschalung der Fassaden wird im ersten Stock zur Brüstung der großen Terrasse, die dem Wohnraum vorgelagert ist.







1 Das Schlafzimmer ist als privater Rückzugsraum auf das Notwendigste reduziert und hat einen direkten Zugang ins Grüne.

2+3 Holzdielen geben den Räumen einen freundlichen, warmen Charakter. Das Atelier im Erdgeschoss wird durch das versetzte Bodenniveau in zwei Zonen gegliedert und geht nahtlos in den Flur über. Vom Arbeitsplatz aus fällt der Blick durch das große Fenster in den Garten (Mitte).

4+5 Das Obergeschoss bündelt Wohnen, Essen und Kochen in einem durchgängigen Raum. Während sich die Küchenzeile mit einem querliegenden Fensterband zur Straßenseite geschlossen gibt (unten), erhält der Wohnbereich durch die bodentiefen Fenster viel Licht (oben).

